



Die Schnellstrasse durch die Magadinoebene würde ein wichtiges Naherholungsgebiet zerstören, sagen Gegner. (Prisma)

Tessiner streiten um die Zukunft der Magadinoebene

Referendum gegen eine neue Schnellstrasse kommt zustande

Die Tessiner Regierung will quer durch die Magadinoebene eine Schnellstrasse bauen. Die Gegner haben das Referendum ergriffen. Sie fürchten um die Zukunft des ganzen Tessins.

Barbara Hofmann, Locarno

Quer durch alle Parteien und Schichten zieht sich die Front der Referendumsbefürworter: Bauunternehmer, Bauern und Grüne, SVP- und SP-Mitglieder, Bewohner des Süd- und des Nordtessins – alle unterschreiben gegen eine von Regierung und Parlament geplante Schnellstrasse quer durch die Magadinoebene. «Wir haben bereits schätzungsweise doppelt so viele Unterschriften wie nötig», sagt ein Mitglied des Referendumskomitees.

Das Tessin ist ein Kanton der Autofahrer. 600 Wagen kommen auf 1000 Einwohner. Dazu addieren sich die Pendlerströme aus Italien, und im Sommer durchqueren Tausende Touristen den Kanton. Staus in der Magadinoebene zwischen Bellinzona und Locarno sind alltäglich. Die Dörfer leiden unter dem Ausweichverkehr, der die Quartiere durchquert.

Eine Schnellstrasse durch die Magadinoebene von Locarno bis zur A 2 bei Bellinzona-Süd soll gemäss der Tessiner Regierung die Probleme lösen. Staatsrat und Parlament entschieden sich für ein Projekt, dessen Name auf

das Alter der Planung verweist: Die Variante 95 löse alle Verkehrsprobleme optimal, sagte Umweltdirektor Marco Borradori (Lega) in einer Fernsehdebatte. Die geplante Strasse würde vom Flughafen Locarno-Magadino quer über die Ebene führen und dann ab Cadenazzo parallel zur Bahnlinie bis zur Autobahn verlaufen. Das Departement von Bundesrat Moritz Leuenberger gab sein Plazet, verbunden mit der Auflage, kompensatorisch in Naturschutz-Vorhaben in der Ebene zu investieren.

Die Befürworter des Referendums kritisieren die Variante 95 als überholt. «Diese Schnellstrasse zerstört das letzte Landwirtschafts- und Naherholungsgebiet in der Magadinoebene», sagt der Tessiner VCS-Sekretär Werner Herger. Die Referendumsführer präsentieren deshalb eine Variante am Hang des Ceneri, die sogenannte Panoramica, welche die grünen Zonen des Talbodens intakt liesse.

Die Nachfrage nach Bauland in dieser letzten unüberbauten Ebene des Kantons ist enorm. Neue Industrie-

anlagen und Einkaufszentren bedrohen ebenso wie unzählige Verkehrsvorhaben die letzten Bodenreserven. Am Autobahnanschluss Bellinzona-Süd entsteht derzeit eine Grossbaustelle für den Bau des Ceneri-Basistunnels. Mit der Neat wird eine zusätzliche Bahnlinie die Ebene durchqueren; und am Schnittpunkt zwischen der alten Bahnlinie und der neuen Strecke möchte der Kanton einen Umsteigebahnhof bauen, die «Stazione Ticino». Der von Militär und Privatfliegerei genutzte Flugplatz bei Tenero soll ebenfalls erweitert werden. Wer reich werden wolle, so wird zurzeit gefrotzelt, müsse jetzt Land in der Magadinoebene kaufen. Kaum irgendwo sonst in der Schweiz steige der Wert des Bodens so rasant.

Andererseits ist die Magadinoebene ein intensiv genutztes Agrargebiet, das ausserdem als Naherholungsgebiet für die angrenzenden Siedlungsgebiete dient. Im Mündungsbereich des Ticino liegt ein Naturschutzgebiet, das mit verzweigten Flussläufen, Schilfgürteln und Auwäldern Lebensraum für viele seltene oder sogar vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten bildet.

Angesichts all dessen, sagt Ulrico Feitknecht, Landwirt und Präsident des Referendumskomitees, bedrohe die Variante 95 die Zukunft des ganzen Tessins. «Wenn wir auch noch unsere letzte Ebene zupflastern, ist das nicht nur das Ende der Tessiner Landwirtschaft, sondern gefährdet auch den Tourismus und den Zuzug oder Verbleib derjenigen, die hier wohnen wollen.»

